

DIE MEINUNG DER ANDEREN



**Gastkommentar**  
Ruth Kranz-Candrian\*

Die Zusammenarbeit mit dem Ressort Gesundheit zeichnet sich durch sachliche, konstruktive und zielorientierte Diskussionen aus. Die jeweils gemeinsam erarbeiteten Lösungen sind in der Regel für alle Seiten akzeptabel und werden – da gemeinsam geschaffen – auch von allen getragen. Ein Beispiel dafür ist die aktuelle Regelung der Zuweisungspraxis zu Leistungserbringern ausserhalb der OKP.

Mehr Mut gefragt

Sehr irritierend sind hingegen die zum Teil nicht nachvollziehbaren Entscheidungen der Gesamtregierung im Bereich Gesundheitswesen. Hier sind speziell die aktuellen Diskussionen um den neuen Arztarif zu erwähnen und

die konsequente Verzögerungstaktik beim Thema Landesspital. Es werden offenbar bei beiden Problembereichen lieber immer wieder neue Studien in Auftrag gegeben, anstatt klare Stellungen bezogen.

Sowohl die Ärztekammer wie auch der Dachverband vor allem in Person des Präsidenten Hansjörg Marxer arbeiten seit Langem sehr engagiert an weiteren Reformen im Gesundheitswesen mit dem Ziel, das hohe Niveau der Gesundheitsversorgung zu erhalten und weiter auszubauen.

Es wäre wünschenswert und sinnvoll, wenn die Politik diese Kooperationsbereitschaft nutzen würde, anstatt das Thema Gesundheitswesen immer wieder der oft polemischen Tagespolitik zu opfern.

Wir würden uns vonseiten der Gesamtregierung und insbesondere vonseiten des Regierungschefs etwas mehr Mut zu sinnvollen Entscheidungen wünschen.

\*Ruth Kranz-Candrian ist Präsidentin der liechtensteinischen Ärztekammer.



**Gastkommentar**  
Sigi Langenbahn \*

Anstelle eines Regierungsprogramms hat die aktuelle Regierung eine langfristig und unabhängig von Wahlzyklen ausgerichtete Agenda 2020 erstellt. Bezüglich Umsetzung wurde «der Einbezug aller Akteure und Betroffenen» versprochen.

Neoliberaler und semi-autokratischer Stil

Die bisherige Arbeit der Regierung war geprägt von der Wirtschaftskrise und der Strukturkrise unseres Finanzplatzes. In Bezug auf die Neuausrichtung des Finanzplatzes hat die Regierung viel erreicht. Hingegen hat es schon die Vorgängerregierung versäumt, ihre Konjunktur- und Finanzpolitik antizyklisch auszurichten. Und auch jetzt wurde inmitten der Krise ein übertriebenes Sparpaket auf den Weg geschickt, das insbesondere den unteren Einkommensklassen weh tut.

So soll die noch vor wenigen Jahren vom Volk verworfene Abschaffung des NBU-Landesbeitrags erneut abgeschafft werden – wieder ohne Einbezug der Akteure. Andere Be-

reiche und Strategien hingegen werden vernachlässigt oder nicht weiterverfolgt.

Beispiel Familienpolitik: Ein aus Expertinnen und Akteuren Liechtensteins zusammengesetzter Familienrat der Vorgängerregierung wurde nach weitgehender Untätigkeit des jetzigen Ressorts aufgelöst. Stattdessen kündigte Regierungschef Tschütscher ein Familienleitbild und die Einsetzung eines internationalen Fachgremiums an – ohne massgeblichen Einbezug der Akteure.

Mit dem Projekt Betriebliche Gesundheitsförderung erreichte das Ressort Gesundheit der Vorgängerregierung unter Einbezug vieler Akteure eine Verbreitung und Sensibilisierung dieses Themas, die nicht mehr wie versprochen weiter ausgebaut wird. Der enorme volkswirtschaftliche Schaden durch arbeitsbedingte Krankheiten, allen voran Stress und Burn-out, wird immer noch viel zu wenig zur Kenntnis genommen. Das Ressort Wirtschaft wiederum ignoriert Forderungen nach Massnahmen zum Schutz einzelner Berufsgruppen.

Alles in allem macht es den Anschein, dass sich die jetzige Regierung nicht in die Karten schauen lassen will und den in der Agenda 2020 angekündigten «Einbezug aller Akteure» in neoliberalen und semi-autokratischem Stil scheut.

\*Sigi Langenbahn ist Präsident des Liechtensteinischen ArbeitnehmerInnen-Verbandes (LANV).

Die ersten zwei Jahre der Koalitionsregierung Tschütscher/Meyer zeigen eines deutlich: Sparen auf Kosten von Umwelt und Natur ist in Liechtenstein salonfähig. Mit dieser Regierung haben Umwelt und Natur massiv an Stellenwert verloren. Die Wirtschaft diktiert ausnahmslos den «Umweltschutz».

Wasserkraftnutzung ohne Rücksicht auf ökologische Bedürfnisse und rein auf Wirtschaftlichkeit ausgelegt, ist ein Beispiel von vielen. Liechtenstein ist weit entfernt von einer gesunden Ausgewogenheit. Die Regierung bekennt sich zwar zum Umweltschutz, ihre Entscheidungen zeigen aber auf, dass dies nur zu Werbezwecken geschieht.

Die Lage kann durchaus als dramatisch bezeichnet werden. Expertenmeinungen und wissenschaftliche Fakten, die in den verschiedenen beratenden Kommissionen (Umwelt- und Naturschutzkommission, Fischereibeirat) eingebracht werden, werden schlichtweg ignoriert.

Der Schein dominiert über das Sein.

\*Moritz Rheinberger ist Geschäftsführer der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU).

\*\*\*\*\*

Das «Volksblatt» gibt Gastkommentatoren Raum, ihre persönliche Meinung zu äussern. Diese muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.



Regierung zieht Bilanz

Die «Koalitionsregierung Tschütscher» ist zwei Jahre alt. Wie beurteilen Sie die Arbeit der Regierung in den vergangenen 24 Monaten?

Klaus Tschütscher



Regierungschef

Ressort Präsidium

Ressort Finanzen

Ressort Familie und Chancengleichheit

Die Regierung hat in den vergangenen zwei Jahren mit einer konsequenten Abkommens- und Steuerpolitik stabilisierend gewirkt und dem Finanzplatz wie auch dem gesamten Wirtschaftsstandort eine neue Perspektive gegeben. Das Reputationstief zu Beginn der Mandatsperiode ist zwischenzeitlich überwunden. Mit der wegweisenden Steuerreform und der Verabschiedung des politischen Strategiepapiers «Agenda 2020» hat die Regierung weit in die Zukunft reichende Akzente gesetzt. Die Halbjahresbilanz fällt positiv aus.

Martin Meyer



Stv. Regierungschef

Ressort Wirtschaft

Ressort Verkehr

Ressort Bau

Die Beurteilung der Arbeit der Koalition muss letztlich die Bevölkerung durchführen. Ich kann in diesem Zusammenhang jedoch sagen, dass wir als Juniorpartner im Interesse des Landes konstruktiv mitarbeiten und die grossen Herausforderungen gerade auch im Bereich der ausgabenseitigen Sanierung des Staatshaushaltes aktiv angegangen sind und dies auch in den nächsten zwei Jahren machen wollen.

Hugo Quaderer



Regierungsrat

Ressort Inneres

Ressort Bildung

Ressort Sport

Die Arbeit ist insgesamt positiv zu bewerten. In wichtigen Projekten für unser Land herrscht Einigkeit, so zum Beispiel im Sanierungsprojekt. Dieses Thema dominiert viele weitere Bereiche und es wird intensiv daran gearbeitet. Zudem hat die Regierung Reformen angepackt – wie etwa die Regierungs- und Verwaltungsreform – die früher auf die lange Bank geschoben wurden. Solche Projekte bedingen eine gute Zusammenarbeit auf Regierungsebene.

Aurelia Frick



Regierungsrätin

Ressort Äusseres

Ressort Kultur

Ressort Justiz

Die Regierungsarbeit wird stark von den laufenden Sachgeschäften und den strategischen Projekten wie zum Beispiel der Haushaltssanierung, Agenda 2020 oder der geplanten Verwaltungsreform geprägt. Die hohe Anzahl an Traktanden verlangt ein konzentriertes Arbeiten. Die Zusammenarbeit ist gut, bestehende Probleme werden in der Regierungssitzung besprochen.

Renate Müssner



Regierungsrätin

Ressort Umwelt, Raum, Land- und Waldwirtschaft

Ressort Gesundheit

Ressort Soziales

Die Regierung hat in den letzten zwei Jahren einige wegweisende Entscheide getroffen und entsprechende Umsetzungsprojekte initiiert. Ich denke dabei insbesondere an das Projekt zur Sanierung des Staatshaushaltes. Dieses ehrgeizige Projekt wird von allen Ressorts intensiv vorangetrieben. Ich bin überzeugt, dass wir dieses und auch weitere Projekte erfolgreich umsetzen können, wenn sowohl die Regierung als auch der Landtag das gleiche Ziel verfolgen.

Grün angehaucht

Die Dimension des «Greenwashings» hat in Liechtenstein besorgniserregende Ausmasse erreicht. Dabei verkennt die Regierung entscheidende Realitäten. Wirtschaftlich langfristiger Erfolg hängt nämlich zentral davon ab, die Themen Wirtschaft, Umwelt und Soziales in Einklang zu bringen. Mensch und Wirtschaft profitieren von einer gesunden Umwelt. Genau deshalb ist es so wichtig, Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein Liechtenstein mit hoher Lebensqualität und damit den Zuzug von dringend benötigten Arbeitskräften für die Wirtschaft sichert.



**Gastkommentar**  
Moritz Rheinberger \*